

## **Predigt zu Jer 9, 22 und 23**

gehalten am Sonntag Septuagesimae (6. 2.) 2022  
in der Neustädter Universitätskirche in Erlangen

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unserm Vater, und unserm Herrn, Jesus Christus!

„Resignation“ und „Aufruf zur Totenklage“ so sind die beiden Abschnitte vor unserem heutigen Predigttext in einem Kommentar zum Jeremiabuch überschrieben. In der Lutherbibel sind die Überschriften „alle sind verblindet“, „der Feind naht“, „Betrug über Betrug“ und „Klage über Juda“ über die Abschnitte vor dem Predigttext gesetzt.

Es sind also sehr harte und unerfreuliche Zeiten und Lebensumstände, in die hinein uns die Worte des heutigen Predigttextes überliefert werden. Und im Rückblick wissen wir, dass Jeremia mit allen negativen Erwartungen recht behielt. Die Resignation war begründet. Die Totenklage wurde angestimmt. Es waren alle verblindet. Die Babylonier haben Israel besiegt. Für einige Jahrzehnte blieb für das Volk Israel nur noch die Klage zu Gott an den Flüssen von Babylon in der Verbannung und zu Hause. Hören wir, welche Worte Jeremia in Gottes Namen den Menschen aus Israel gesagt hat. Hören wir, wo Jeremia meinte, dass das Volk Israel und er selber Halt zum Sich Rühmen und zum Standhalten in ihrer Lage finden könnten. Ich lese nochmals die Verse 22 und 23 aus dem 9. Kapitel des Jeremiabuches:

*(Textverlesung)*

In schwierigen Zeiten nachdenken über das, was mir Halt gibt, worauf ich bei mir setzen kann.

*Sich rühmen* ist dafür ein für uns schwer verständliches Wort. Wir würden statt *sich rühmen* eher sagen: „wofür jemand aus tiefstem Herzen dankbar und stolz ist“ (Klaus Berger).

Zuerst benennt Jeremia da die Begabungen und Fähigkeiten, die Menschen haben. Jeremia will die Menschen vor Gott nicht klein machen. Jeremia will keine depressive Stimmung bei den Gläubigen hervorrufen. Aufrecht und sich selber etwas zutrauend sollen die Menschen sagen: Ich kann was: *Weise, stark, reich* können wir

Menschen sein. *Weise, stark, reich* und noch viel mehr sind wir Menschen auch mitten in schweren, aussichtslosen Zeiten.

So sehr Jeremia das betont, ermahnt er ebenso nachdrücklich: *Vorsicht! Setzt nicht allein auf das, was Ihr könnt! Es hat Grenzen, was ihr erreichen könnt. Ich überschätze und übernehme mich, wenn nur auf mich setze und meine, alles hängt von mir ab. Jeremia warnt da nachdrücklich davor, sich selber mit der eigenen Weisheit und Stärke, dem eigenen Reichtum und allem, was uns noch auszeichnet, zum Götzen zu machen. Wir als unsere alleinige Stütze tragen die Welt nicht, nicht einmal uns allein. Jeremia warnt da vor Selbsttäuschung und Selbstüberschätzung, wenn er rät: V. 22*

Jeremia rät uns demgegenüber, mit all unserer Weisheit und Stärke, mit unserm Reichtum, und allem, was uns noch auszeichnet, auf Gott als Geber unserer Gaben und Möglichkeiten zu setzen. Ihm können wir nämlich auch unsere Grenzen und unsere Beschränktheit anvertrauen. Gott ist auch für uns da, wenn es eng wird, wenn wir versagt haben, oder wenn wir einfach nicht weiterwissen. Jeremia meint, wir sollten uns für mehr als uns selber rühmen oder auf mehr als uns selber aus tiefstem Herzen dankbar und stolz sein: *V. 23a*

Liebe Gemeinde,  
diese Gotteserkenntnis und dieses Gottesbekenntnis wird für Jeremia Ausgangspunkt für den Weg in den Alltag der Menschen. Gott als Mittelpunkt ist für Jeremia Orientierung für den Alltag und unser Verhalten in unserem Alltag – auch und gerade in schwierigen und verzweifelte Zeiten wie den seinen damals. Jeremia rät deshalb gerade in diesen schwierigen Zeiten den Menschen um sich herum im Namen Gottes, *dass sie wie Gott Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit üben auf Erden; denn solches gefällt mir, spricht Gott.*

Sein Leben an *Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit* auszurichten, bewahrt einen dann auch vor Resignation, Es bewahrt davor, immer nur Schwarz zu sehen und nur das Negative um sich herum wahrzunehmen. Sich für *Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit* einzusetzen, kann einem helfen, nicht in Depression zu verfallen oder wieder aus ihr heraus zu finden ... und die eigenen Begabungen und Fähigkeiten wieder zu entdecken und sie einzusetzen.

Bei allem, was wirklich zum Davonlaufen ist, bleibt da Vieles auch in schwierigen Zeiten im Kleinen, im persönlichen Umfeld möglich und ist im Größeren vor Ort sinnvoll zu tun. Es gibt Menschen um uns herum, wo unsere Stärken gerade in schweren Zeiten gefragt sind. In einer Demokratie bleiben wir als Bürgerinnen und Bürger auch in großer Politik gefragt. Wir können da unsere *Weisheit, unsere Stärke* und unseren *Reichtum* einsetzen, um *Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit* füreinander in schweren Zeiten zu ermöglichen. So brauchen wir nicht resignieren, obwohl wir unsere Lage manchmal auch wie Jeremia als schlecht erleben müssen.

Liebe Gemeinde!

Beim Nachdenken über die Worte Jeremias ist mir freilich für uns heute in Erlangen doch auch noch deutlich bewusstgeworden: Jeremias Worte sind nicht nur in düsteren Zeiten wichtig.

Seine Worte sind eben so wichtig, wenn es uns gut geht und vieles auch gerade im Vergleich zum Menschen anderswo erfreulich läuft – wie ich das bei uns trotz und mit Covid 19 erlebe.

Auch in guten Zeiten ist es wichtig, dass wir uns immer wieder bewusstmachen: Unsere *Weisheit, unsere Stärke* und unseren *Reichtum* haben wir Gott zu verdanken. Und mit dem, was Gott uns da anvertraut und geschenkt hat, können wir uns nach Gottes Willen besonders in guten Zeiten, wenn wir glücklich und zufrieden sind, für *Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit* einsetzen.

Jeremia wird das - vermute ich - Jahrzehnte später nach der Rückkehr aus der Verbannung in die Heimat nach Israel beim Wiederaufbau mit allen seinen Schwierigkeiten in der Freude, wieder zu Hause zu sein, genauso gesehen haben. Deswegen sind seine Worte von seinen Landsleuten auch für kommende Generationen für gute u n d schlechte Zeiten überliefert worden. Sie wurden später auch von Menschen wie dem Apostel Paulus im Umfeld der ersten Christinnen und Christen aufgenommen: *V. 22f*

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahrt unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, *dass wir wie Gott Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit üben auf Erden; denn solches gefällt mir, spricht Gott. Amen*